



Kultur ist mehr als eine Nebenbeschäftigung



Volkskultur wie auch die «Hohe Kultur», professionelles Schaffen wie auch das Wirken von Amateuren haben eine Daseinsberechtigung und sollen vom Kanton finanziell gefördert werden. Alpbazug in Celerina und Origen-Gesangsdarbietung im Julierturm.

Fotos: Marie-Claire Jur und Benjamin Hofer Productions

MARIE-CLAIRE JUR

Die Bündner Regierung legt das erste Kulturförderungskonzept Graubünden vor. Es soll für den Zeitraum 2021 bis 2024 gelten und einiges ins Rollen bringen.

Nach der Verabschiedung der Totalrevision des kantonalen Kulturförderungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnung liegt seit dem 6. Februar 2020 das erste Kulturförderungskonzept Graubünden vor. Es soll für die Jahre 2021 bis 2024 gelten und die Grundlage für die Kulturförderung im Kanton bilden. Zwischen dem Frühling 2018 und Spätherbst 2019 wurde dieses Konzept in zwei Phasen und unter der Vorherrschaft von zwei Bündner Kulturministern (Martin Jäger und Jon Domenic Pa-

rolini) schrittweise erarbeitet. Neben einer verantwortlichen Projektgruppe unter der Führung von Kulturamtsleiterin Barbara Gabrielli, Mitgliedern der kantonalen Kulturkommission und wichtigen kulturellen Verbandsvertretern wirkte eine breit abgestützte Begleitgruppe mit, in der auch 32 Vertreter von kulturell aktiven oder kulturnah agierenden Bündner Organisationen ihren Input einbringen konnten. Das Dokument bietet eine Zusammenfassung des Kulturlebens im Kanton, über seine Akteure und die über die letzten Jahre gesprochenen Fördermittel. Es hat aber auch Handlungspotenzial in der kantonalen Kulturförderung ausgemacht und empfiehlt Massnahmen, um einige der Schwächen auszumerzen. So soll Kultur vermehrt für alle Bevölkerungs-

schichten und vorab für die Jugend zugänglich gemacht werden. Ein weiterer Fokus liegt auf der Stärkung der sprachlichen und regionalen Vielfalt und auf den Produktionsbedingungen.